



Mittwoch, 09. Juli 2025, 13:00 Uhr  
~5 Minuten Lesezeit

# Die offensichtlichste Erklärung

Ein explosiver Forschungsantrag von 2018 legt nahe, dass hinter der Entstehung von SARS-CoV-2 mehr steckt als eine Fledermaus.

von Günther Burbach  
Foto: yosefus/Shutterstock.com

*2018 formulierten US-amerikanische und chinesische Forscher einen Forschungsantrag mit explosivem*

*Inhalt: Im Rahmen des Projekts „DEFUSE“ beschrieben sie ein hypothetisches Coronavirus mit exakt jenen Eigenschaften, die SARS-CoV-2 später weltberühmt machen sollten. Eine Furin-Spaltstelle im Spike-Protein, humanisierte Mausmodelle, Aerosolverbreitung in Fledermaushöhlen – der Antrag enthielt alles, was wenige Jahre später wie aus dem Labor in Wuhan entfesselt schien. War das ein Zufall? Ein Unfall? Oder der große blinde Fleck globaler Aufarbeitung? Die Menschheit spielt mit dem Feuer – und die Lunte liegt in den Archiven jener, die jetzt schweigen.*

## **Project DEFUSE – Das Pentagon-Dokument von 2018**

**Im Jahr 2018 reichte die US-Forschungsorganisation EcoHealth Alliance** unter der Leitung von Peter Daszak gemeinsam mit dem Wuhan Institute of Virology (WIV) und dem US-Virologen Ralph Baric einen Antrag bei der US-Verteidigungsagentur DARPA ein. Ziel war es, Fledermaus-Coronaviren gentechnisch so zu modifizieren, dass sie sich leichter auf den Menschen übertragen lassen. Der Antrag enthielt unter anderem die Entwicklung einer Furin-Spaltstelle im Spike-Protein – genau jenem Merkmal, das SARS-CoV-2 besonders infektiös macht.

DARPA lehnte den Antrag unter Verweis auf Biosicherheitsrisiken ab. Doch Recherchen unabhängiger Gruppen wie DRASTIC und USRTK legen nahe, dass Teile dieser Forschung dennoch realisiert wurden, möglicherweise mit alternativer Finanzierung. Eine

Technik, die ein Virus so effizient an den Menschen anpasst, dass es sich unbemerkt über den gesamten Globus verbreitet, wurde also ernsthaft diskutiert und womöglich erprobt. Das allein wäre Grund genug für einen Untersuchungsausschuss auf internationaler Ebene. Stattdessen: Schweigen.

## Die Verflechtung – USA, China und der schmale Grat der Forschung

EcoHealth Alliance, WIV und die University of North Carolina (UNC) von Ralph Baric bildeten ein komplexes Netzwerk der Gain-of-Function-Forschung. In den USA ist diese Art der Forschung hoch umstritten und wurde 2014 zeitweise verboten. Doch unter bestimmten Ausnahmeregelungen wurde sie weitergeführt – auch unter Beteiligung des NIAID, der Behörde von Anthony Fauci.

***Brisant: Einige der Akteure, die später in der WHO oder in der öffentlichen Kommunikation Zoonosen als wahrscheinlichsten Ursprung darstellten, waren zuvor direkt an DEFUSE oder verwandten Projekten beteiligt.***

Man schützte nicht etwa die Wahrheit, sondern die eigene Rolle. Der Konflikt zwischen Forschung und Verantwortung wurde unter dem Deckmantel der Wissenschaftlichkeit kaschiert. Wer stellt die Frage, ob wir es hier mit einem globalen Vertuschungssystem zu tun haben?

## Die orchestrierte Kommunikation

Im Februar 2020 veröffentlichten 27 Wissenschaftler im Fachjournal The Lancet einen offenen Brief, in dem jede Diskussion über eine Laborherkunft als „Verschwörungstheorie“ verurteilt wurde.

Hauptinitiator: Peter Daszak.

Spätere Veröffentlichungen auf Basis des US-Transparenzgesetzes FOIA (Freedom of Information Act) offenbarten, dass mehrere dieser Unterzeichner zu diesem Zeitpunkt intern eine Laborherkunft für plausibel hielten, sich aber bewusst für einen öffentlichen Schulterschluss zur Zoonose entschieden. Das hatte politische Konsequenzen: Medien weltweit folgten diesem Diktum, Social-Media-Konzerne zensierten kritische Fragen, und Journalisten, die Zweifel anmeldeten, galten als „gefährlich“.

## Die gelöschten Spuren

Frühe genetische Rohdaten aus Wuhan verschwanden aus internationalen Datenbanken, wurden ersetzt oder sogar gelöscht. Der US-Forscher Jesse Bloom rekonstruierte Teile dieser Daten aus dem Google-Cache – ein wissenschaftlicher Krimi, der mehr Fragen aufwarf, als beantwortete.

***Warum wurden die Daten gelöscht, wenn sie helfen könnten, einen natürlichen Ursprung zu belegen? Wer hat entschieden, dass die Welt über diese Informationen nicht informiert werden darf?***

Und was hätte geschehen können, wenn die Löschung unentdeckt geblieben wäre?

## Die verweigerte Aufklärung

Die WHO durfte das Wuhan-Institut 2021 zwar besuchen, erhielt aber keinen Zugang zu Labortagebüchern, Originaldaten oder Sicherheitsprotokollen. Auch die Krankengeschichte jener

Mitarbeiter, die laut US-Geheimdienst schon im Herbst 2019 grippeähnliche Symptome zeigten, wurde nicht offengelegt. WHO-Generaldirektor Tedros Adhanom räumte später ein, man habe die Laborhypothese vorschnell ausgeschlossen. Doch China verweigert bis heute jeden echten Zugang zu den entscheidenden Informationen.

Dabei wäre es ein Leichtes gewesen, durch Transparenz Vertrauen herzustellen, wenn es tatsächlich nichts zu verbergen gäbe. Doch stattdessen wird der Zugang zu Daten verweigert, Kommunikation kontrolliert, Überwachung forciert und die kritische Aufarbeitung aktiv unterdrückt. Wie viele Schlüsselexperimente finden derzeit statt, ohne dass die Öffentlichkeit auch nur ahnt, was in den Laboren geschieht? Und warum wiederholt niemand, was im 3sat-Magazin „nano“ offen ausgesprochen wurde: Dass es keine Hinweise auf eine natürliche Herkunft, wohl aber viele Indizien für eine künstliche Herkunft von SARS-CoV-2 gibt?

## **Was wir wissen – und was nicht**

SARS-CoV-2 trägt Eigenschaften, die aus virologischer Sicht sowohl natürlich entstanden sein könnten als auch durch gezielte Forschung erzeugt worden sein dürften. Die wissenschaftliche Debatte ist nicht abgeschlossen. Doch anstatt sie offen zu führen, wurde sie politisiert, zensiert und moralisiert. Wo Zweifel Raum finden müsste, wird die Frage zur Gefahr erklärt.

Wer heute fragt, ob es ein Laborunfall gewesen sein könnte, gerät schnell unter Verdacht. Dabei könnte gerade die vollständige Aufarbeitung helfen, zukünftige Katastrophen zu vermeiden – oder gar jene aufzudecken, die vielleicht bereits begonnen haben. Wenn die Wissenschaft sich moralisch immunisiert, ist nicht mehr sie das Problem, sondern ihre Entkopplung von der Gesellschaft.

# Die Ente, die keiner sehen will

Wenn ein Virus in einem Antrag beschrieben wird – inklusive aller molekularen Details – und wenige Jahre später mit genau diesen Merkmalen auftaucht, dann wäre es journalistische Pflicht, genau hinzusehen. Doch das Gegenteil geschieht: Wer fragt, wird diffamiert. Wer untersucht, wird isoliert. Und wer vertuscht, wird bis heute nicht zur Rechenschaft gezogen.

In diesem Zusammenhang wird oft ein altes Sprichwort bemüht: „Wenn etwas aussieht wie eine Ente, watschelt wie eine Ente und quakt wie eine Ente, dann ist es vermutlich eine Ente.“ Im Falle von SARS-CoV-2 hieße das: Wenn ein Virus zuvor technisch entworfen wird, dann in einem Laborumfeld auftaucht, das genau damit experimentiert hat, und sich exakt so verhält, wie vorhergesagt, dann ist es zumindest plausibel, von einer künstlichen Herkunft auszugehen.

Doch auch das Sprichwort kennt eine Variante: Vielleicht ist es doch eine Gans. Vielleicht gibt es einen natürlichen Ursprung, den man nur noch nicht gefunden hat. Aber warum dann das Schweigen, das Löschen, das Diffamieren?

***Wenn wir nicht mehr fragen dürfen, wenn Informationen unterdrückt, Spuren gelöscht und Forschungsergebnisse versteckt werden, dann haben wir nicht nur den Ursprung der Pandemie nicht verstanden –dann haben wir auch den Kern unserer demokratischen Kontrolle verloren.***

Denn was, wenn es beim nächsten Mal nicht „nur“ Millionen trifft? Was, wenn ein manipulierter Erreger tatsächlich drei Viertel der Menschheit dahinrafft? Die Instrumente dafür existieren längst. Die Forschung läuft. Und die Aufsicht? Sie ist blind. Oder sie will es sein.

---



**Günther Burbach**, Jahrgang 1963, ist Informatikkaufmann, Publizist und Buchautor. Nach einer eigenen Kolumne in einer Wochenzeitung arbeitete er in der Redaktion der Funke Mediengruppe. Er veröffentlichte vier Bücher mit Schwerpunkt auf Künstlicher Intelligenz sowie deutscher Innen- und Außenpolitik. In seinen Texten verbindet er technisches Verständnis mit gesellschaftspolitischem Blick — immer mit dem Ziel, Debatten anzustoßen und den Blick für das Wesentliche zu schärfen.